HAUPTSTADT
Neuer Berner Journalismus



(Bild: Silja Elsener)

Kantons-Brief Abo Plus

Landwirtinnen, Asyl-Ausbildung, Versicherungsgelder

Die wichtigsten News der Woche aus Bern – Kantons-Brief 31/2026

Von Marina Bolzli, Jürg Steiner, Mathias Streit (Text) und Silja Elsener (Illustration), 30. Oktober 2026

Weniger als acht Prozent der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz werden von Frauen geführt. Betriebsleiterinnen auf Bauernhöfen sind immer noch rar, auch wenn mittlerweile ein Drittel der Arbeitstätigen in der Landwirtschaft Frauen sind.

An einem Podium der Kleinbauernvereinigung im Rahmen der Tage der Agrarökologie traten diese Woche vier Betriebsleiterinnen auf. Auf einem Hof in Iffwil bei Jegenstorf erzählten sie vor vollem Saal, wie sie ihren Betrieb organisieren, wo sie an Grenzen stossen und was ihr Antrieb ist.

So berichtete etwa Regula Schneider, Betriebsleiterin auf dem Biohof Schore in Neuenegg, dass sie – nachdem sie den Hof zuerst einige Zeit mit ihrem Vater geführt habe – nun ihren Mann auf dem Hof angestellt hat. Sitze er auf dem Traktor, werde er von aussen schnell mal als «der Bauer» gesehen. Vor einem Jahr hätten sie eine wöchentliche Teamsitzung beschlossen, an der sie alle anstehenden Arbeiten auf dem Hof und die Betreuung der vier gemeinsamen Kinder aufteilen. Seither verstehe er besser, wie es sei, an Hof und Haushalt gleichzeitig zu denken.

Ein Schlüsselerlebnis hatte sie letzten Sommer. Eine Kuh litt an einer Verletzung am Kopf. Der Tierarzt riet ihr, sie zu schlachten. «Mein Mann glaubte dem Tierarzt, ich fand, das kann doch nicht sein», erzählte Schneider. Und sie setzte sich als Betriebsleiterin durch: Die Kuh lebt bis heute auf dem Hof und ist wieder gesund.

Die Erfahrung, dass man es als Frau manchmal auch einfacher haben kann, hat die Winzerin Anne-Claire Schott aus Twann gemacht. «Als Frau war ich schon immer eine Exotin, das erleichtert es auch, Dinge anders zu machen», sagte sie. Zum Beispiel, als sie die Produktion auf biodynamisch umgestellt habe. Ein anderer Winzer habe das auch gemacht und sei dafür sehr angefeindet worden. «Ich wurde nie angefeindet.»

Klar wurde am Podium aber auch: Die Last, Entscheidungen zu treffen, wiegt schwer. Und manch eine Frau fühlt sich alleine damit. «Die Netzwerke müssen wachsen», forderte Valeria Moser vom Biohof Rüteli im Kanton Aargau denn auch. «Als ich den Hof von meinem Vater übernahm, dachte ich erst, ich sei die einzige Betriebsleiterin der Welt.»

Heute kennen die Frauen sich eher, vor allem auf kleinen Höfen. Denn diese werden in der Schweiz – anders als die grossen Höfe – bereits in jedem vierten Fall von einer Frau geführt. Und auf der Plattform für ausserfamiliäre Hofübergaben sind 40 Prozent der Interessent*innen Frauen. Die Betriebsleiterinnen, sie werden mehr.



Gute Neuigkeit der Woche

Ja, die Krankenkassenprämien steigen weiter. Aber immerhin erhalten im Kanton Bern ab nächstem Jahr mehr Menschen eine Verbilligung. Der Regie-

rungsrat hat die Einkommensobergrenze für den Anspruch erhöht. Dafür reserviert er 16,5 Millionen Franken im Budget. Von den Massnahmen profitieren voraussichtlich rund 9200 Haushalte, die erstmals Anspruch auf eine Prämienverbilligung erhalten oder deren bestehender Anspruch steigt. Darunter befinden sich etwa 5200 Haushalte mit Kindern sowie rund 4000 Haushalte von Alleinstehenden und kinderlosen Paaren. Die Bezugsquote von Prämienverbilligungen im Kanton Bern wird so bei gut 25 Prozent liegen.

Ob du in den Genuss der Prämienverbilligung kommst, musst du übrigens nicht selbst ausrechnen: Rund 95 Prozent der Ansprüche werden vom Amt für Sozialversicherungen auf Basis der Steuerveranlagung automatisch ermittelt.

Das Wichtigste aus dem Kanton:

Asyl: Im Ausbildungszentrum Ringgenberg hat die erste Klasse mit 17 geflüchteten Menschen den Lehrgang «Pflegehelfende» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) erfolgreich abgeschlossen, wie der Kanton Bern mitteilt. Die Ausbildung startete im Dezember 2025. Laut dem Kanton haben 90 Prozent der Absolvent*innen ab Anfang November eine Anstellung und bestreiten ihren Lebensunterhalt grösstenteils selbst. Das vom Verein Asyl Berner Oberland geführte Ausbildungszentrum wurde nach dem Vorbild von Bellelay im Berner Jura aufgebaut. An beiden Orten stehen weitere Klassen in Ausbildung, zudem sei in Sumiswald ein drittes Zentrum geplant.

Wahlen 2027: Die Delegierten der FDP Kanton Bern haben am Mittwoch in Huttwil beschlossen, ihre Präsidentin Sandra Hess in den Ständerats-Wahlkampf zu schicken. Die Grossrätin aus Nidau bildet für die nationalen Wahlen vom Oktober 2027 zusammen mit dem Bisherigen Werner Salzmann (SVP) das bürgerliche Ständerats-Wahlduo. Die Wahlchancen von Hess sind gering – ihre Mission ist eine andere: Mit dem Schwung ihrer Ständeratskandidatur im Nationalrat den zweiten Berner FDP-Sitz zurückzuholen. Ein ähnliche Taktik verfolgen die Grünen: Die aktuelle Stadtratspräsidentin Jelena Filipovic duelliert sich mit Nationalrätin Christine Badertscher darum, neben der amtierenden Flavia Wasserfallen (SP) auf das rot-grüne Ständeratsticket zu kommen. So wollen die Grünen verhindern, dass sie einen Nationalratssitz verlieren. Das Szenario ist real: Ab 2028 hat Bern nur noch 23 statt wie heute 24 Nationalratssitze. Hier hat die «Hauptstadt» analysiert, wer bei den Wahlen in einem Jahr zittern muss.

Versicherungsgelder: Der FC Thun hat turbulente Zeiten hinter sich. Der Verein stieg 2025 in die höchste Schweizer Fussballliga auf und gewann im Folgejahr völlig überraschend gleich die Meisterschaft. Finanziell hingegen kämpfen die Oberländer seit Jahren mit roten Zahlen. Ende 2024 wurde bekannt, dass eine «Institution aus der Region» dem Verein mit einem Millionenkredit das Überleben sichern musste. Diese Woche haben die Tamedia-Zeitungen (Abo) herausgefunden, wer dieser ominöse Geldgeber war: Visana. Die Versicherungsgesellschaft ist bereits als Hauptsponsorin und Stadionbesitzerin in den FC Thun involviert. Die Visana-Millionen machten somit den Meistertitel erst möglich. Visana profitiert davon, dass Versicherungen mit Gewinnen aus Zusatzversicherungen machen dürfen, was sie wollen. Und bei der Visana sind es Millionengewinne. Mit

den Einnahmen aus der obligatorischen Grundversicherung sind solche Engagements verboten.

Personenlift: Im Berner Rathaus soll es endlich einen Personenlift geben. Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat dafür einen Kredit von 1,72 Millionen Franken beantragt. Das Projekt umfasst auch die barrierefreie Erschliessung der Rathaushalle, der Wandelhalle und der Publikumstribüne. Aktuell ist das Rathaus, wo das kantonale und das städtische Parlament tagen, nur mit einem Treppenlift ausgestattet. Menschen mit eingeschränkter Mobilität brauchen mehrere Minuten, um vom Eingangsbereich in die Wandelhalle zu gelangen. Andere Räume sind für sie gar nicht zugänglich.Das Anliegen geht auf eine breit abgestützte Motion zurück, die der Grosse Rat im Sommer 2024 einstimmig und gegen den Willen der Regierung überwies.



Blick nach Oberried

Malerisch liegt die Gemeinde Oberried mit ihren 480 Einwohner*innen vis-à-vis von Iseltwald am Brienzersee. Doch politisch steht das kleine Idyll unter dem schroffen Brienzergrat am Abgrund: Niemand will die Gemeinde regieren. Und niemand will sie managen.

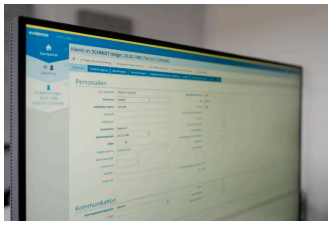
Weil bei den letzten Wahlen im Dezember 2025 nur zwei von fünf Gemeinderatssitzen besetzt werden konnten, war die Exekutive beschlussunfähig. Der Regierungsrat setzte sie unter eine Besondere Verwaltung. Er beauftragte damit den Interlakner André Chevrolet, der auf solche Jobs spezialisiert ist. Doch die Situation hat sich weiter zugespitzt, wie die Gemeinde vor wenigen Tagen mitteilte: Die beiden verbliebenen Gemeinderäte haben ebenfalls demissioniert. Zudem ist die Gemeindeschreiber-Stelle seit Mitte Jahr vakant. Mehrere Ausschreibungen verliefen erfolglos. Der Besondere Verwalter sei «immens gefordert».

Am 9. Dezember steht die nächste Gemeindeversammlung an. Fünf Gemeinderät*innen sollen gewählt werden. Der Besondere Verwalter ruft die Stimmberechtigten auf, sich für diese «würdevollen und interessanten Ämter» zu melden. Der Auftrag ist klar: Fusionsgespräche mit der benachbarten Gemeinde Brienz aufzunehmen.



Ins Cockpit der Schweiz

Von Marina Bolzli, Sophie Reinhardt, 22. Oktober 2026



Abo Plus

Mehrjährige Verzögerung bei grossem IT-Projekt des Kantons

Von Joël Widmer (Text), Jana Leu (Bilder), 20. Oktober 2026



Elfenauhof nach zwei Jahren mit neuer Leitung

Von Andrea von Däniken (Text), Manuel Lopez (Bilder), 22. Oktober 2026